Mordprozess in Ulm

S+ Tödlicher Raubzug

Die nächtlichen Einbrecher wissen offenbar genau, wo in dem Ulmer Wohnhaus Schmuck und Geld versteckt sind. Doch sie treffen auf die Bewohner: Michael und Elfriede N.

Von **Julia Jüttner**
10.10.2018, 17.01 Uhr

Tödlicher Raubzug auf dem Eselsberg in Ulm Foto: Alexander Kaya

An dieser Stelle schreibt Julia Jüttner, Gerichtsreporterin beim SPIEGEL, über geklärte und ungeklärte Verbrechen und über die Abgründe der menschlichen Seele.

Als die Täter gegen drei Uhr von ihr abließen und aus der Wohnung stürmten, schnitt Elfriede N. das Klebeband am Kopf ihres Sohnes auf und setzte einen Notruf ab. Das Leben

ihres Sohnes konnte sie nicht mehr retten. Er starb 14 Stunden später, am Nachmittag des 6. Januar 2018, im Krankenhaus.

Die Einbrecher hatten ihn in dem kleinen Flur vor seinem Schlafzimmer mit einem Nageleisen niedergeprügelt, ihm gegen den Kopf und ins Gesicht geschlagen und die Nase gebrochen. Dann zerrten sie ihn ins Erdgeschoss und fesselten ihn: Sie banden ihm die Hände mit Paketklebeband auf den Rücken und wickelten Klebeband um seinen Oberkörper und um seinen Kopf, sodass sein Mund verschlossen war. Michael N. blutete stark, konnte durch die schwer verletzte Nase kaum atmen.

Mund und Nase verschlossen, dazu Blut im linken Lungenflügel – der 59-Jährige erlitt einen akuten Sauerstoffmangel, der zu schwersten Hirnverletzungen führte. Seiner Mutter Elfriede, 81 Jahre alt, hatten die Täter die Kette vom Hals gerissen.

Für die Ermittler war bereits am Tatort klar: Die Einbrecher hatten Wissen, das nur Personen haben können, die das Haus am Ulmer Eselsberg von innen kennen. Aber woher? Wer konnte es auf die betagte Dame und ihren geistig behinderten Sohn abgesehen haben?

Ins Visier geriet schnell Natalia N., deutsche Staatsbürgerin, in Russland geboren, verheiratet, Hausfrau und Mutter. Die 46-Jährige hatte als Hauswirtschafterin bei der Arbeiterwohlfahrt in Ulm gearbeitet und war im Haushalt der Familie N. tätig gewesen. Sie wusste, dass Michael N. geistig eingeschränkt und körperlich kräftig war und in Stresssituationen unkontrolliert reagieren konnte. Sie wusste, dass das Haus besonders gesichert war, Elfriede N. bisweilen größere Bargeldbeträge in ihrem Bett aufbewahrte und reichlich Schmuck zu Hause hortete. Vor allem aber wusste Natalia N., dass man über die Garage ins Wohnhaus gelangen konnte, was von außen nicht zu erkennen war.

Die Staatsanwaltschaft Ulm ist davon überzeugt, dass sich Natalia N. im Sommer 2017 ihrer wirtschaftlichen Misere bewusst wurde und gemeinsam mit ihrem Ehemann beschloss, ihren Lebensunterhalt fortan mit Einbrüchen zu finanzieren.

Sie war zu diesem Zeitpunkt gesundheitlich angeschlagen und seit Monaten krankgeschrieben. Ihr Mann Giorgi N., sieben Jahre jünger als sie, aus Georgien stammend und vorbestraft, besitzt nicht die deutsche Staatsbürgerschaft und erhielt keine staatliche Unterstützung mehr.

Am Tag nach Weihnachten 2017 soll Giorgi N. in das Haus der Familie U. in Ulm-Jungingen eingebrochen sein und dort eine Geldkassette mit Bargeld und mehreren Sparbüchern und Schmuck im Gesamtwert von 40.000 Euro erbeutet haben.

Wallfahrtskirche Maria Vesperbild in Ziemetshausen Foto: dpa/Stefan Puchner

Wenig später, in der Nacht zum 5. Januar 2018, soll er das Fenstergitter der Sakristei der Wallfahrtskirche Maria Vesperbild in Ziemetshausen im Landkreis Günzburg aufgehebelt haben. Dort fehlten dann nicht nur das Bargeld aus dem Opferstock, sondern sakrale Gegenstände im Wert von 10.000 Euro und zwei Messgewänder. Den Ermittlungen zufolge wurde noch in derselben Nacht auf dem Tablet der Familie bei Amazon nach "katholischem Schmuck" und "der Altar und sein Zubehör" gesucht. Offenbar war Giorgi N. enttäuscht, dass die Gegenstände nur versilbert und vergoldet waren und nicht, wie erhofft, aus massivem Edelmetall. Sie wurden später auf einem Autobahnparkplatz nahe Vöhringen gefunden.

Die Ermittler vermuten: Da der Einbruch in die Wallfahrtskirche nicht den gewünschten Ertrag brachte, kam es wenige Stunden später zu der Tat in Ulm-Eselsberg, bei der Michael N. sein Leben verlor.

Natalia N. soll in jener Nacht in ihrem Auto vor dem Haus gewartet haben, während sich ihr Mann mit zwei Komplizen maskiert und durch das Garagentor, das leicht zu öffnen war, in die Garage gelangt sein soll. Dort aber mussten die drei Männer eine gesicherte Metalltür aufbrechen. Durch den Lärm erwachte Michael N. offenbar.

Siegel der Kriminalpolizei Foto: Alexander Kaya

Die Männer wussten laut Staatsanwaltschaft von Natalia N., dass Geld und Schmuck nur im Schlafzimmer der alten Dame zu finden waren. Sie gingen offenbar zielstrebig zu den Schlafzimmern im Obergeschoss und trafen auf den 59-Jährigen. Die Ermittler gehen davon aus: Während seine Komplizen Mutter und Sohn in Schach hielten, durchsuchte Giorgi N. das Schlafzimmer der Frau und fand Schmuck im Wert von 10.000 Euro.

Direkt vom Tatort fuhren Natalia N. und ihr Mann über die A7 nach Österreich, die beiden Komplizen in einem anderen Wagen. Gemeinsam passierten sie den Brenner nach Italien und versteckten sich bei Giorgi N.s Schwester in Sirmione am Gardasee. Sie versetzten den Schmuck von Elfriede N.

Am 10. Januar 2018 kehrte Natalia N. zurück nach Ulm. Ihr Mann war durch DNA-Spuren am Tatort ins Visier der Ermittler geraten, fünf Tage nach ihm wurde auch sie festgenommen. Ihr Verteidiger Daniel Sprafke sagt: "Die Rückkehr nach Deutschland zeugt doch – trotz eines großen Presseechos in Ulm nach der Tat - gerade von einem reinen Gewissen meiner Mandantin. Ihr sind solche Taten nicht nur wesensfremd, sie hat sie nicht begangen."

Giorgi N. ist unter anderem wegen Mordes aus Habgier angeklagt, seine Frau Natalia wegen schweren Raubs in Tateinheit mit gefährlicher Körperverletzung. Das Ehepaar sagt, es habe mit dem tödlichen Überfall und den Einbrüchen nichts zu tun. "Meine Mandantin wird sich zu den Vorwürfen nicht äußern", sagt Verteidiger Sprafke. "Ich bin davon überzeugt, dass die schweren Vorwürfe der Staatsanwaltschaft gegen Frau N. haltlos sind."

Am Freitag beginnt vor der 2. Großen Strafkammer des Landgerichts Ulm der Prozess gegen das Ehepaar. Bis zum Juni nächsten Jahres sind 27 Verhandlungstage angesetzt, 75 Zeugen und vier Sachverständige geladen. Die beiden Komplizen sind bislang nicht angeklagt. Igor O., 36, hält sich womöglich in seiner Heimat Georgien versteckt. Giorgi C., 32, wurde im Februar in Israel festgenommen, seine Auslieferung steht noch aus.

Bevor Natalia N. festgenommen wurde, gab sie ihrem Sohn 1400 Euro in bar und bat ihn, es auf ihr Konto bei der Sparkasse Ulm einzuzahlen. S

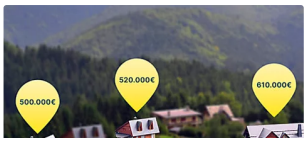
Mehr zum Thema

S+ **Ein Kommissar und sein ungeklärter Fall: Der rätselhafte Tod der Karen Knappe** Von Julia Jüttner

Diskutieren Sie mit

Feedback

ANZEIGE



ANZEIGE

ANZEIGE

Genial: Dieser Live-Rechner verrät wie viel Ihr

Immo Helden

Ettlingen: Dieses neue Hörgerät verkauft sonst

Hören Heute

Kein Scherz: Das kosten Treppenlifte

Deutsche Treppenlift

Aktuell in diesem Ressort

Mit 18 Jahren: Sohn von Michael Ballack tödlich

Ex-Fußballnationalspieler Michael Ballack trauert um seinen Sohn. Der 18-Jährige kam bei einem Unfall in Portugal ums Leben.

Festnahmen in Berlin

Brüder sollen eigene Schwester ermordet haben

Zwei Männer werden verdächtigt, ihre Schwester in Berlin getötet zu haben. Die Leiche brachten sie

»Unangemess Körperkontakt

Flugpassagier in USA mit Klebeband an Sitz gefesselt

Der Mann wütet und schlägt um sich – dann wird er mit Klebeband an seinen Sitz

Tansania

Löwen töten drei Kinder in Naturschutzgebiet

Spiele

mehr Spiele

uzworträt-sel
Solitaire
Sudoku
Mahjong
Bubb

Serviceangebote von SPIEGEL-Partnern

Gutscheine

ANZEIGE

H&M Gutscheine

Thalia Gutscheine

ABOUT YOU Gutscheine

Foot Locker Gutscheine

Top Gutscheine Alle Shops

Auto

Job

Finanzen

Freizeit

Alle Magazine des SPIEGEL

SPIEGEL Gruppe

Abo Shop manager magazin Harvard Business manager buchreport

Werbung Jobs MANUFAKTUR SPIEGEL Akademie SPIEGEL Ed

Impressum Datenschutz Nutzungsbedingungen Cookies & Tracking

Newsletter Kontakt Hilfe Text- & Nutzungsrechte

Facebook Twitter Wo Sie uns noch folgen können